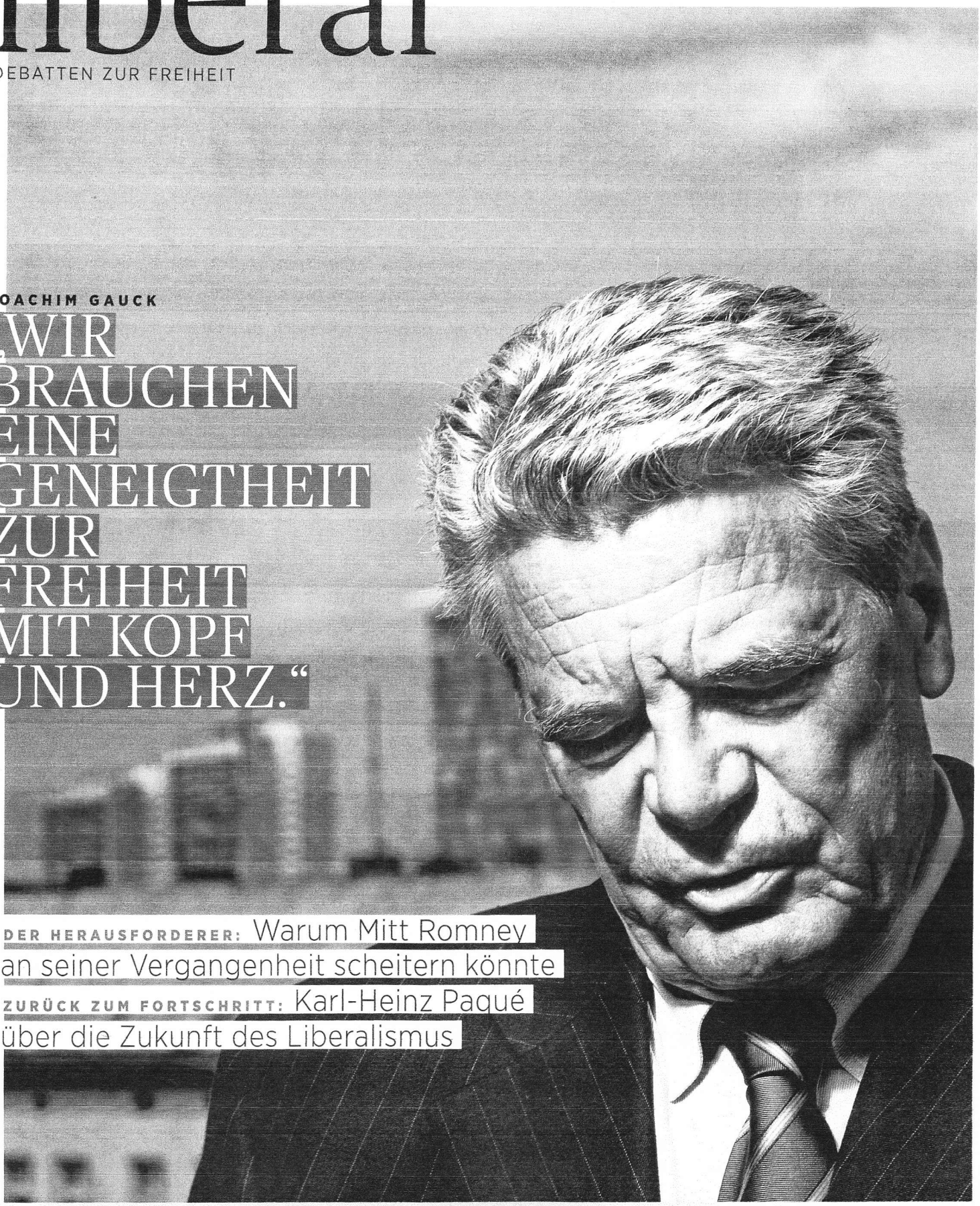
# liberal

DEBATTEN ZUR FREIHEIT

2.2012
www.libmag.de
7,90 EURO



JOACHIM GAUCK

## „WIR BRAUCHEN EINE GENEIGTHEIT ZUR FREIHEIT MIT KOPF UND HERZ."

DER HERAUSFORDERER: Warum Mitt Romney an seiner Vergangenheit scheitern könnte

ZURÜCK ZUM FORTSCHRITT: Karl-Heinz Paqué über die Zukunft des Liberalismus

4 198256 007907 02

**ESSAYS ZUR BANKENAUFSICHT**

SCHÜTZT STÄRKERE KONTROLLE VOR FINANZKRISEN? ZWEI ANTWORTEN

THORSTEN POLLEIT:

# GEDECKTES GELD

Präsident Nixon war es, der 1971 die Goldbindung des Dollars aufhob. Viele Ökonomen sehen darin einen finanzpolitischen Sündenfall – und eine der wesentlichen Ursachen für die gegenwärtigen Turbulenzen auf den Finanzmärkten. Operierten alle Länder ausschließlich mit gedecktem Geld, wäre der Ruf nach strengeren Bankenkontrollen weitestgehend obsolet.

Dass Gold eine besondere Rolle in der neueren Geldgeschichte einnimmt, lag wohl auch an Isaac Newton. Als Herr über die Britische Münze Anfang des 18. Jahrhunderts bestimmte er ein festes Austauschverhältnis zwischen Gold und Silber („Bimetallismus"), das zu einer Überbewertung des Goldes gegenüber Silber führte - und setzte so das „Greshamsche Gesetz" in Gang: Das überbewertete (schlechte) Geld (Gold) verdrängte das unterbewertete (gute) Geld (Silber).

Das Gold stieg, befördert durch die wirtschaftliche Vormachtstellung Großbritanniens im 18. und 19. Jahrhundert, zum „Weltgeld" auf. Die Vereinigten Staaten gingen praktisch 1834 auf einen Goldstandard über.

Und erst im August 1971 beendete Präsident Richard Nixon die Goldeinlösepflicht des Dollar. Und weil alle anderen Währungen zu dieser Zeit mit einem festen Kurs an den Dollar gebunden waren, verloren auch sie ihre zumindest noch indirekt vorhandene Einlösbarkeit in Gold.

Im Grunde lässt sich der Tauschwert des Geldes aller wichtigen Währungen - ob nun Dollar, Euro, Yen oder Pfund - immer noch auf die ehemalige Goldbindung zurückführen. Denn, wie Ludwig von Mises mit seinem „Regressionstheorem" im Jahr 1912 zeigte, konnte das heutige „entmaterialisiertes Geld" - in Form von Papier oder Einträgen auf Computerfestplatten („Bits und Bytes") - nur einen Tauschwert annehmen, weil es zuvor mit einem Sachgut unterlegt war.

Dass Zentralbanken immer noch Gold halten, ist daher kein Zufall. Die Fed etwa verfügt über 261,5 Millionen Unzen und die Europäische Zentralbank über 347,2 Millionen Unzen - wobei allein 109,6 Millionen Unzen aus Deutschland stammen. Doch weil die Zentralbanken in den letzten Jahrzehnten die Geldmengen drastisch ausgeweitet haben, ist das Deckungsverhältnis zwischen dem umlaufenden Geld und dem offiziellen Währungsgold natürlich mittlerweile sehr stark abgesunken.

Anders jedoch handeln die Zentralbanken der aufstrebenden Volkswirtschaften - allen voran China, Indien, Südkorea und Russland. Sie erhöhen seit einigen Jahren das Deckungsverhältnis ihrer Währungen zum gelben Metall. Sie kaufen Gold, weil sie sich nicht mehr allein auf Dollar, Euro und japanischen Yen als „Stabilitätsanker" für ihre heimischen Währungen verlassen wollen: Vermutlich sehen sie in der immer weiter anwachsenden Verschuldung in diesen Ländern die Gefahr, dass die Währungen durch Inflation entwertet werden könnten.

Zudem dürfte die unablässige Serie der immer schwerer werdenden Finanz- und Wirtschaftskrisen, für die das unablässige Vermehren des ungedeckten Geldes sorgt, die aufstrebenden Volkswirtschaften ermuntern, nach alternativen Geldordnungen Ausschau zu halten. Was liegt da näher, als anzuknüpfen an die lange währungshistorische Normalität und die Währungen wieder verstärkt mit Edelmetall oder anderen, nicht beliebig vermehrbaren Rohstoffen zu decken? ●

Dieser Beitrag basiert auf einer zuvor in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung veröffentlichten Fassung.

**THORSTEN POLLEIT** Der Wirtschaftswissenschaftler Thorsten Polleit (www.thorsten-polleit.com) ist Honorarprofessor an der Frankfurt School of Finance & Management und Chefökonom der Degussa Goldhandel GmbH. Polleit ist Befürworter des freien Währungswettbewerbs, also des „Free Banking" mit privatisierter Geldproduktion.
**thorsten.polleit@degussa-goldhandel.de.**